

Analyse der neuen Ausbildungsverträge 2013

in der
Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens



INSTITUT FÜR AUS- UND WEITERBILDUNG IM
MITTELSTAND UND IN KMU
Vervierser Str. 4A – 4700 EUPEN

INHALT DER ANALYSE

1. Statistischer Vergleich 2012 - 2013	S. 2
2. Analyse der Vertragszahlen	S. 4
3. Hitliste der Ausbildungsberufe	S. 7
4. Geographische Verteilung der Ausbildungsbetriebe	S. 7
5. Kursangebot an den Zentren	S. 9
6. Ausbildungsfähigkeit und -absicht	S. 11
7. Ausbildungsbereitschaft der Betriebe	S. 13
8. Ein erstes Fazit	S. 15

1. STATISTISCHER VERGLEICH 2012 – 2013

Code	Ernährung	2009	2010	2011	2012	2013	Differenz 2012-2013
A01	Metzger/in Fleischer/in	5	2	4	2	4	2
A06	Bäcker/in Konditor/in	9	5	6	7	6	-1
A09	Restaurateur/in	27	18	11	16	13	-3
A10	Schokoladenhersteller/in	1	1	0	0	0	=
A22	Fertiggerichtzubereiter/in	2	3	0	2	2	=
	Gesamt	44	29	21	27	25	-2
Code	Holz	2009	2010	2011	2012	2013	Differenz 2012-2013
C01	Bauschreiner/in	25	19	33	27	25	-2
C02	Möbelschreiner/in	5	9	11	7	7	=
C03	Holzbauer/in	0	0	0	2	3	1
C09	Hersteller/in von Holzmöbel	1	1	0	1	0	-1
C11	Parkettverleger/in	0	0	0	0	0	=
C17	Holzsäger/in	1	0	0	1	0	-1
T02	Orgelbauer/in	0	0	2	1	1	=
	Gesamt	32	29	46	39	36	-3
Code	Metall	2009	2010	2011	2012	2013	Differenz 2012-2013
E02	Metallbauer/in	18	19	15	19	13	-6
E03	Kunstschmied	0	0	0	1	0	-1
E05	Hufschmied/in	0	0	0	0	0	=
E08	Karosseriereparateur/in	13	9	13	8	12	4
E18	Installateur/in von sanitären Anlagen	7	5	1	1	9	8
E20	Heizunginstallateur/in	14	6	13	14	12	-2
E34	Rohrklempner/in	0	0	0	1	0	-1
	Gesamt	52	39	42	44	46	2
Code	Mechanik	2009	2010	2011	2012	2013	Differenz 2012-2013
G01	Maschinenschlosser/in	6	4	12	8	7	-1
G02	Kfz-Mechatroniker/in	15	27	17	17	17	=
G03-4-5	Motorrad-Fahrrad-Mopedmechaniker/in	1	0	0	0	0	=
G06	Traktoren-Land-Gartenmaschinenmechaniker/in	8	3	2	5	2	-3
G16	Autozubehörhändler/in	1	1	2	0	1	1
G17	Eisenwarenhändler/in	0	0	0	0	0	=
G20	Lkw-Mechaniker/in	0	3	1	0	2	2
	Gesamt	31	38	34	30	29	-1
Code	Elektroberufe	2009	2010	2011	2012	2013	Differenz 2012-2013
H01	Elektroinstallateur/in	14	13	13	21	19	-2
H02	Elektrowickler/in	1	0	0	1	0	-1
H03	Radio- und Fernstehtechner/in	0	0	0	1	0	0
H04	Autoelektriker/in	0	0	0	0	0	=
H06	Kältetechniker/in	1	1	0	3	0	-3
H10	Leuchtreklamehersteller und -installateur	1	1	0	1	1	=
H17	Monteur/in Reparatur/in ang. Elektronik	1	0	0	0	0	=
H23	Techniker/in in Bild und Ton	1	1	1	0	0	=
H24	Techniker/in für Kleincomputer	1	2	3	4	3	-1
	Gesamt	20	18	17	31	23	-8

Code	Baufach	2009	2010	2011	2012	2013	Differenz 2012-2013
K01	Maurer/in	17	16	9	16	13	-3
K02	Dachdecker/in	0	0	0	7	13	6
K02/E17	Dachdecker/in / Bauklempner/in	13	15	14	6	0	-6
K03/K08	Verputzer/in / Fliesenleger/in	4	5	4	5	8	3
K10/12	Steinmetz / Marmorbearbeiter/in	4	5	4	1	3	2
N01	Glaser/in	1	0	1	1	0	-1
S09	Hersteller/in Fenster/Rahmen/Türen Alu+PVC	1	2	1	1	1	=
	Gesamt	40	43	33	37	38	1
Code	Anstrich / Raumausstattung	2009	2010	2011	2012	2013	Differenz 2012-2013
L01-03	Anstreicher/in, Tapezierer/in, Bodenbeleger/in	16	12	10	10	8	-2
L12	Polster/in, Dekorateur/in	0	0	0	0	2	2
	Gesamt	16	12	10	10	10	=
Code	Druck	2009	2010	2011	2012	2013	Differenz 2012-2013
M01/M02	Drucker/in und Offsetdrucker/in	0	1	0	0	0	=
P06	Mediengestalter/in	2	4	5	3	4	1
	Gesamt	2	5	5	3	4	1
Code	Körperpflege	2009	2010	2011	2012	2013	Differenz 2012-2013
D09	Orthopädieschumacher/in	0	0	1	0	0	=
Q01-Q02	Friseur/in	25	13	14	16	18	2
Q03	Zahntechniker/in	0	0	1	0	0	=
Q07	Kosmetiker/in	1	0	3	0	0	=
Q04	Optiker/in	4	2	0	2	2	-1
	Gesamt	30	15	19	18	20	2
Code	Gartenbau	2009	2010	2011	2012	2013	Differenz 2012-2013
R04	Gärtner/in	1	1	0	0	0	=
R05	Blumenbinder/in	5	4	3	0	2	2
R08	Gärtner/in im Garten- und Landschaftsbau	4	10	6	6	9	3
	Gesamt	10	15	9	6	11	5
Code	Tiere	2009	2010	2011	2012	2013	Differenz 2012-2013
V06/V08	Reithallenbetreiber/in und Pferdezüchter/in	6	4	6	1	1	=
V04	Hundetrimmer/in	2	0	0	0	1	1
	Gesamt	8	4	6	1	2	1
Code	Andere	2009	2010	2011	2012	2013	Differenz 2012-2013
U23	Reifenfachkraft	4	1	1	3	5	2
U40/U41	Lagerfachkraft und Lagerlogistiker/in	6	7	5	10	7	-3
	Gesamt	10	8	6	13	12	-1
Code	Einzelhandel/ Dienstleistungen	2009	2010	2011	2012	2013	Differenz 2012-2013
W00	Einzelhändler/in	34	32	31	27	27	=
W02	Verkäufer/in	0	3	2	5	2	-3
X01	Versicherungsmakler/in (Volontäre/innen)	0	4	2	0	2	2
X02	Bankkaufmann/-frau (Volontäre/innen)	6	4	0	0	0	=
X08	Buchhalter/in (Volontäre/innen)	7	2	7	10	6	-4
X11	Speditionskaufmann/-frau	7	10	10	10	6	-4
	Gesamt	54	55	52	52	43	-9
	Total	346	312	299	313	299	-14

2. DETAILANALYSE DER VERTRAGSZAHLEN

2.1. NEUEINSTEIGER/INNEN

Die Erhebung der statistischen Daten zu den neuen Lehrverträgen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft erfolgte am 1. Oktober 2013. Die Erhebung zeigt aufgrund noch laufender Probezeiten der Verträge, ggf. verspäteter Vertragsabschlüsse, möglicher Betriebs- oder Berufswechsel im laufenden Ausbildungsjahr und eventueller Abbrüche stets nur eine Momentaufnahme. Die Vergleichbarkeit der Daten ist allerdings gegeben, da jeweils derselbe Stichtag des 1. Oktober herangezogen wird, an dem die gesetzliche Periode zum Abschluss von Lehrverträgen endet.

Bis zum 1. Oktober 2013 wurden in den Ausbildungsbetrieben in der Deutschsprachigen Gemeinschaft 299 neue Lehr- und Volontariatsverträge unterzeichnet.

Gegenüber dem Vorjahr mit 313 neuen Verträgen ist die Zahl somit leicht gesunken. Es wurden folglich 4,47% weniger Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Wie schon in 2012 blieben auch in 2013 einige Ausbildungsplätze unbesetzt. Die Nachfrage an leistungsstarke Bewerber ist weiter gewachsen, sodass nicht alle Bewerber über die geeigneten schulischen und sozialen Vorkenntnisse verfügten, um mögliche Ausbilder und Arbeitgeber von ihrem Potenzial zu überzeugen.

2.2. MEHRFACHVERTRÄGE UND WIEDEREINSTEIGER/INNEN

In 2013 wurden keine neuen Verträge in Doppelberufen abgeschlossen, wie z.B. Dachdecker/in und Bauklempner/in, Steinmetz und Marmorbearbeiter/in, Verputzer/in und Fliesenleger/in, Drucker/in und Offsetdrucker/in oder Reithallenbetreiber/in und Pferdezüchter/in.

23 Jugendliche schlossen einen neuen Lehrvertrag nach dem Wechsel ihres Ausbildungsbetriebes ab. 35 Lehrlinge wechselten in einen anderen Ausbildungsberuf. 17 fertige Gesellen/innen schlossen einen Lehrvertrag für eine Zusatzlehre ab.

224 Jungen und Mädchen traten neu in die mittelständische Ausbildung ein. Dies sind gleich viele wie im Vorjahr (224).

2.3. GESCHLECHTERVERHÄLTNIS

242 Jungen unterzeichneten im Jahr 2013 einen Lehrvertrag und 57 Mädchen. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein höherer Jungenanteil festzustellen:

Der Jungenanteil liegt bei 80,93 % und der Mädchenanteil bei 19,06 %.

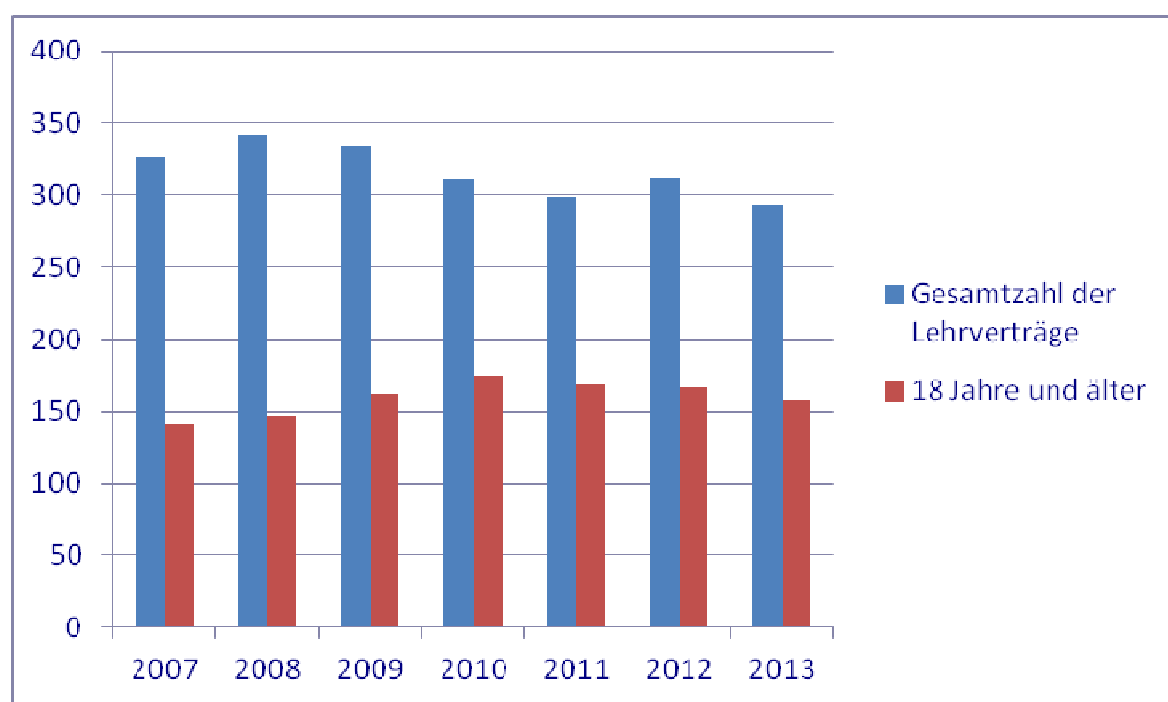
Dieses Geschlechterverhältnis ist nicht zufriedenstellend. Es zeigt auf, dass in Sachen Berufswahlorientierung akuter Handlungsbedarf besteht, sollen mehr Mädchen und junge Frauen an Handwerk und Technik herangeführt werden. Mädchen und junge Frauen sind nach wie vor ein zu wenig genutztes Potenzial für den Bedarf an Fachkräftenachwuchs von morgen.

2.4. ALTERSSTRUKTUR

Das Durchschnittsalter bei Antritt der Lehre liegt bei 18,37 Jahren. Im Vorjahr war der durchschnittliche Auszubildende bei Beginn der Ausbildung noch 17,99 Jahre alt. Somit liegt der Altersdurchschnitt bei den Neueinsteigern erstmalig über 18 Jahre. Im Jahre 2003 lag das durchschnittliche Alter zu Beginn einer Lehre noch bei 16,6 Jahren.

53,92% der Neueinsteiger/innen in die Lehre sind achtzehn Jahre alt oder älter.

Die duale mittelständische Ausbildung erfreut sich bei den Abiturienten/innen und Schülern/innen der Oberstufe des Sekundarunterrichtes nach wie vor einer großen Beliebtheit. Zudem steigen zahlreiche Jugendliche ins System ein, die zwar aus Altersgründen nicht mehr der Schulpflicht unterliegen, jedoch noch keinen Abschluss vorweisen können. Hinzu gesellen sich Jugendliche, die eine erste akademische oder duale Ausbildung abgebrochen haben und einen Neustart wagen.



2.5. DAUER DER LEHRVERTRÄGE

Die Dauer der Lehre liegt im rechnerischen Mittel bei 2,72 Jahren. Im Vorjahr lag die durchschnittliche Lehrvertragsdauer bei 2,73 Jahren. Diese geringfügige Änderung zeigt, dass mehr Neueinsteiger über fachliche Vorkenntnisse im ausgewählten Beruf verfügen, sodass eine Verkürzung der vertraglich festgelegten Ausbildungsdauer gerechtfertigt ist.

DAUER DER LEHRVERTRÄGE	2009	2010	2011	2012	2013
3 JAHREN	79,00%	80,44%	86,62%	84,09%	82,25%
2 JAHREN	12,60%	11,53%	5,68%	6,16%	7,50%
1 JAHR	8,40%	8,01%	7,70%	9,74%	10,23%

2.6. SCHULISCHE VORBILDUNG

Von den Lehrlingen, die neu in die mittelständische Ausbildung eintreten, haben:

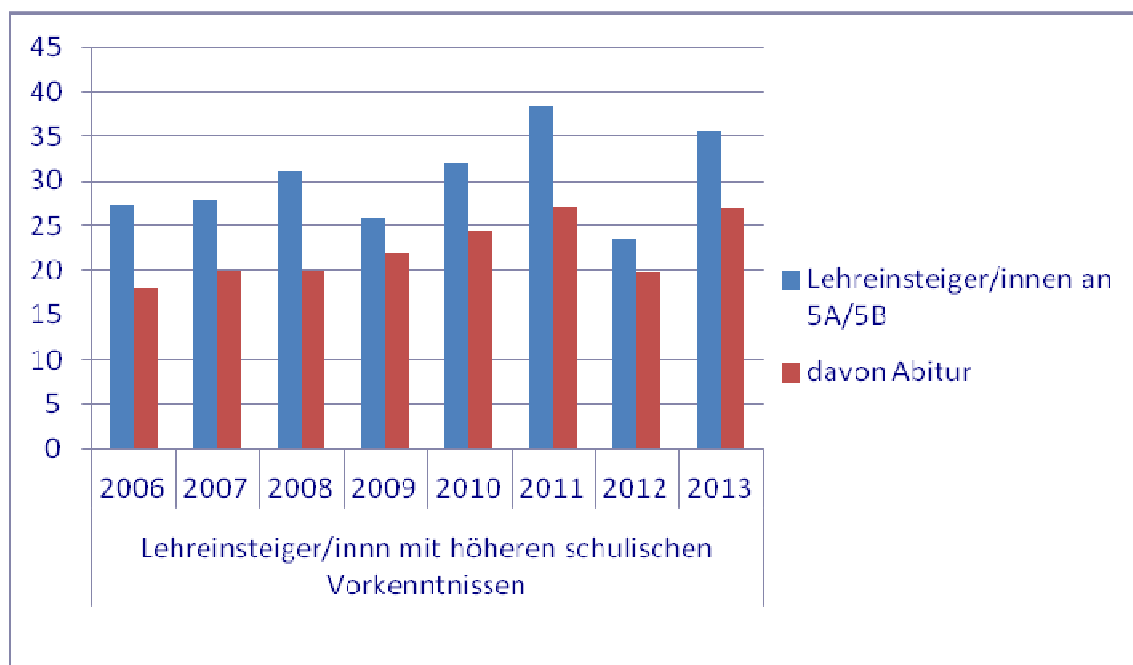
36,24 % ein niedriges Schulniveau (2A oder 3B bestanden, Aufnahmeprüfung)

28,18 % ein mittleres Schulniveau (3A, 4A oder 4B bestanden)

35,58 % ein höheres Schulniveau (5B, 5A oder 6B bestanden, Abitur)

Die Zahl der Lehrlinge mit niedrigen oder gar sehr niedrigen schulischen Vorkenntnissen ist in 2013 zu Gunsten der Anzahl Lehrlinge mit höherem Schulniveau gesunken.

Im Vorjahr waren es mit 43,76% deutlich mehr Lehrlinge mit geringen schulischen Vorkenntnissen. 16 Lehrlinge schafften den Lehreinstieg über eine bestandene Aufnahmeprüfung und gehören damit zu den Bewerbern mit den geringsten schulischen Vorkenntnissen. Im Vorjahr hatten 27,15 % der neuen Lehrlinge mittlere schulische Vorkenntnisse. Diese Gruppe von Lehreinsteigern/innen ist in diesem Jahr in etwa gleich stark.



26,84% aller Neueinsteiger/innen in die Lehre verfügen bereits über Abitur bzw. das Abschlusszeugnis der Oberstufe des Sekundarunterrichtes

Anzumerken ist jedoch, dass Jugendliche, die einen Volontariatsvertrag abschließen, zwingend im Besitz des Abschlusszeugnisses der Oberstufe des Sekundarunterrichtes (Abitur) sein müssen. Diese Gruppe beeinflusst folglich die vorliegende Statistik; dabei handelt es sich um Volontäre.

3. HITLISTE DER AUSBILDUNGSBERUFE

Platz	Code	Beruf	Norden		Süden		Total	
			2012	2013	2012	2013	2012	2013
1	W00	Einzelhändler/in	13	14	14	13	27	27
2	C01	Bauschreiner/in	9	7	18	18	27	25
3	H01	Elektroinstallateur/in	9	10	12	9	21	19
4	Q50	Frisör/in	6	10	13	8	19	18
5	G02	Kfz-Mechatroniker/in	9	14	8	3	17	17
6	E02	Metallbauer/in	6	7	13	6	19	13
6	K01	Maurer/in	9	4	7	9	16	13
6	K02	Dachdecker/in	1	5	8	8	9	13
7	A09	Restaurateur/in	6	8	10	5	16	13
7	E08	Karosseriereparateur/in	7	10	2	2	9	12
7	E20	Heizungsinstallateur/in	2	3	12	9	14	12

Der Beruf **Einzelhändler/in (W00)** liegt erneut an der Spitze der Hitliste der Ausbildungsberufe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Er umfasst viele Fachrichtungen vom Textil- und Lebensmittel- bis zum Automobilfachverkäufer/in. Auch der Beruf **Bauschreiner/in (C01)** ist weiterhin sehr gefragt. Der Beruf **Elektroinstallateur/in (H01)** hält sich seit dem starken Zulauf in 2012 beständig. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung für einen Sektor, der landesweit händeringend nach hoch qualifiziertem Fachkräftenachwuchs sucht. Die Zahl der **Metallbauer/innen (E02)** und der **Maurer/innen (K01)** sind leicht gesunken, was mit bereits im letzten Jahr vergebenen Lehrstellen zusammenhängt. Die Anzahl der **Kfz-Mechatroniker/innen (G02)** bleibt hoch. Die **Karosseriereparateure/innen (E08)** erfreuen sich eines leichten Zuwachses. Die **Heizungsinstallateure/innen (E20)** erleben in 2013 trotz steigender Komplexität in diesem Beruf erneut einen regen Zuspruch.

4. GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG DER AUSBILDUNGSBETRIEBE

4.1. LEHRLINGSSEKRETARIAT ST.VITH

Das Lehrlingssekretariat in St.Vith vermittelte 148 neue Lehr- und Volontariatsverträge im Jahre 2013.

Dies sind 49,49% aller neuen Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Im Raum St.Vith, Bütgenbach und Büllingen ist die Zahl der neuen Lehrverträge im Vergleich zum Vorjahr um 7,6% gesunken.

ST.VITH / BÜLLINGEN

Büllingen	50	33,78%
St.Vith	98	66,21%
Total	148	100,00%

DAUER DER LEHRE ST.VITH (JAHRE)

Durchschnitt: 2,71

Im Süden der DG ist das klassische Handwerk im Vergleich zu den Dienstleistungsberufen stärker vertreten.

Verkürzte Lehrverträge werden insbesondere bei Lehrlingen mit beruflichen Vorkenntnissen aus den technischen Schulen oder vorheriger Ausbildung in vergleichbaren Berufen abgeschlossen.

MÄDCHEN / JUNGEN

Jungen	116	78,08%
Mädchen	32	21,9%
Total	148	100,00%

Der Anteil Mädchen in der Lehre liegt in den Eifelgemeinden leicht über dem Durchschnitt. Dieser Anteil ist zum Vorjahr von 20,88% auf 21,9% minimal angestiegen.

ALTER ST.VITH (JAHRE)

Einstieg Lehre:	17,39
------------------------	-------

Sowohl das Einstiegsalter, als auch die durchschnittliche Dauer der Ausbildungsverträge liegen in den Eifelgemeinden leicht unter dem Durchschnitt.

4.2. LEHRLINGSSEKRETARIAT EUPEN

Das Lehrlingssekretariat Eupen vermittelte in 2013 insgesamt 151 neue Lehr- und Volontariatsverträge. Dies sind 50,50% aller neuen Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Im Raum Eupen ist die Zahl der neuen Lehrverträge um 2,04% gesunken.

GESAMTERGEBNIS EUPEN

Neueinsteiger/innen	107
Total	151

Das Einstiegsalter der Lehrlinge in den nördlichen Gemeinden liegt höher denn je und weit über dem der Eifelgemeinden.

ALTER EUPEN (JAHRE)

Einstieg Lehre:	19,36
------------------------	-------

Insbesondere im Norden der DG ist die Zahl der Abiturienten/innen in der Lehre hoch. Es sind jedoch dennoch deutlich weniger als noch im Jahre 2011.

MÄDCHEN / JUNGEN

Jungen	126	84,80%
Mädchen	25	15,17%
Total	151	100%

In diesem Jahr ist der Anteil Mädchen in der Lehre im Raum Eupen deutlich niedriger als in der Eifel. Im Vorjahr war dies noch umgekehrt.

DAUER DER LEHRE EUPEN (JAHRE)

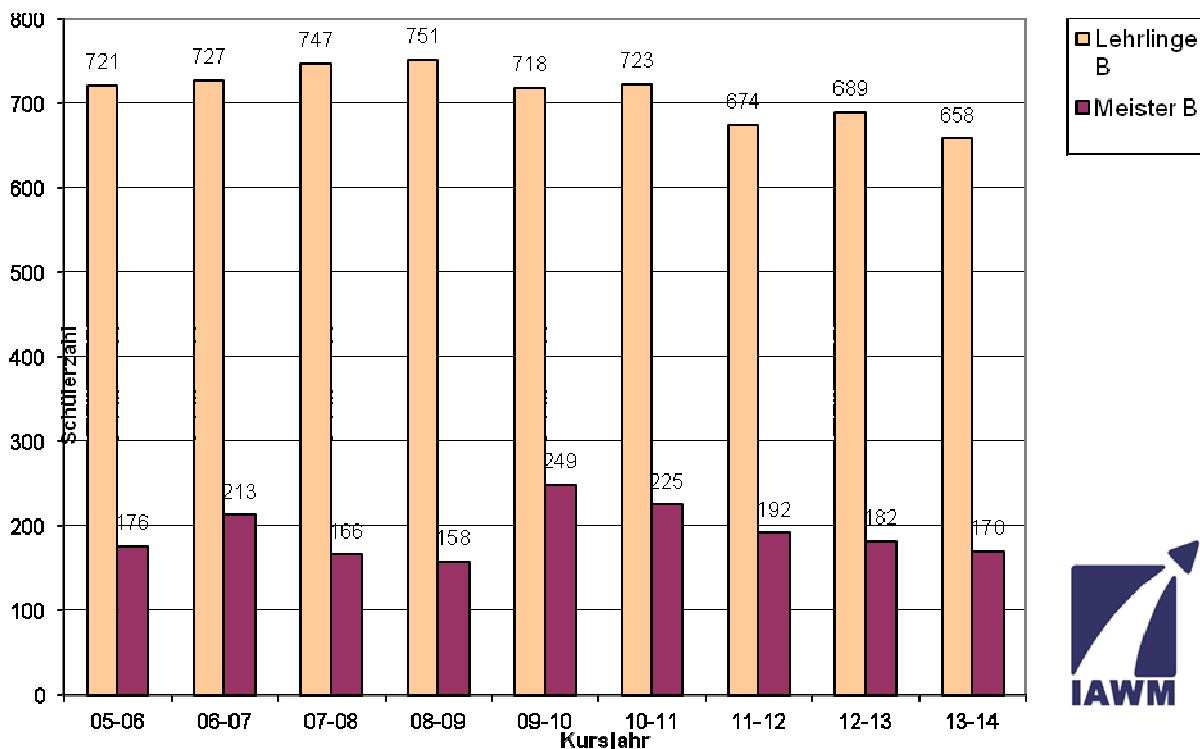
Durchschnitt:	2,73
----------------------	------

Die Vertragsdauer entspricht beinahe dem rechnerischen Durchschnitt. Die meisten Lehrverträge (mehr als 75%) werden jedoch für eine Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen.

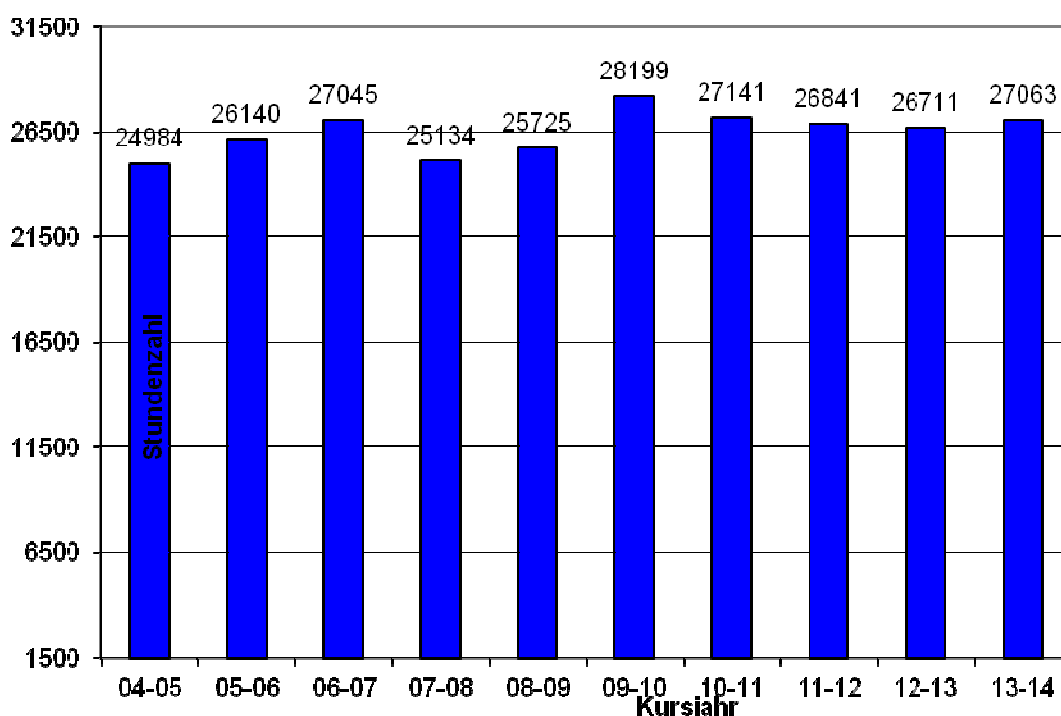
5. KURSANGEBOT AN DEN ZENTREN

Die Zahl der Schüler/innen an beiden ZAWM in den Lehrlingskursen sank von 689 (Fachkurse B) auf insgesamt 658 im Ausbildungsjahr 2013/2014. Auch die Zahl der Meisterschüler/innen (Fachkurse B) ist in 2013/2014 leicht rückläufig.

SCHÜLERZAHLEN GESAMT ZAWM EUPEN + ZAWM ST. VITH 2013-2014

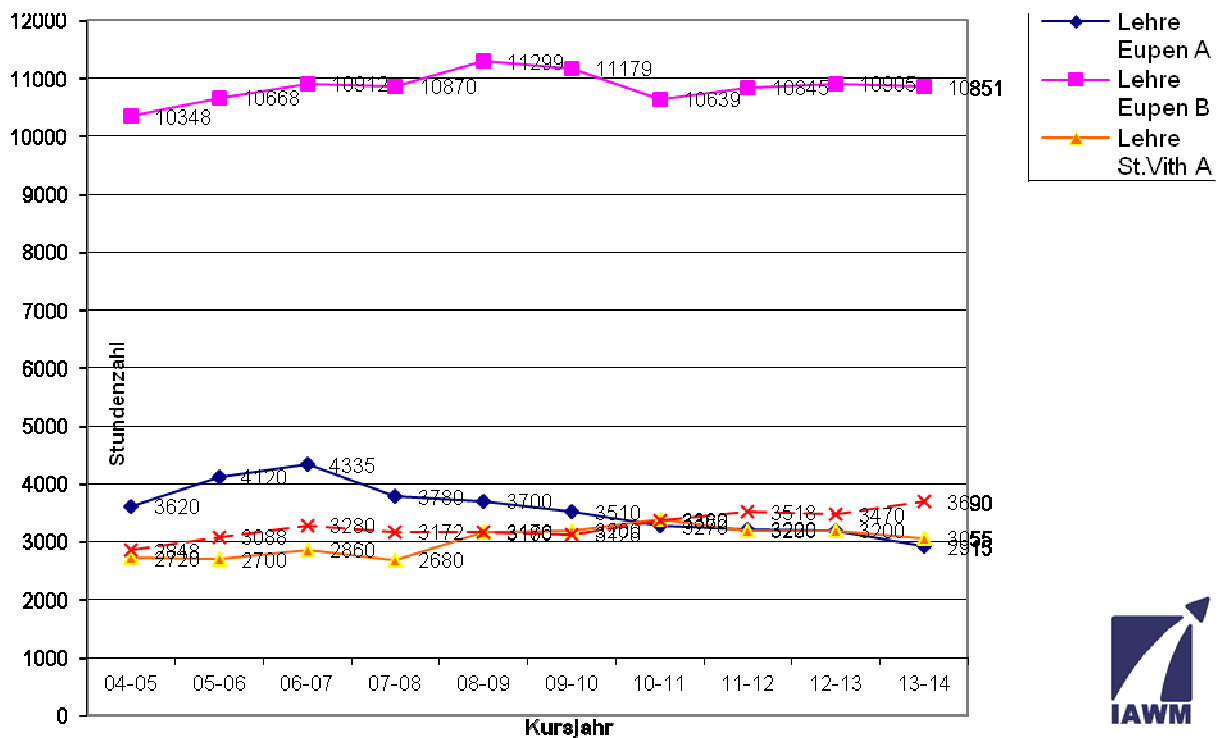


Das ZAWM Eupen kann im Schuljahr 2013-2014 weniger Kursstunden anbieten; die Kursstunden am ZAWM St.Vith sind indes deutlich gestiegen und ergeben somit einen Anstieg der Gesamtkursstunden an beiden Zentren.

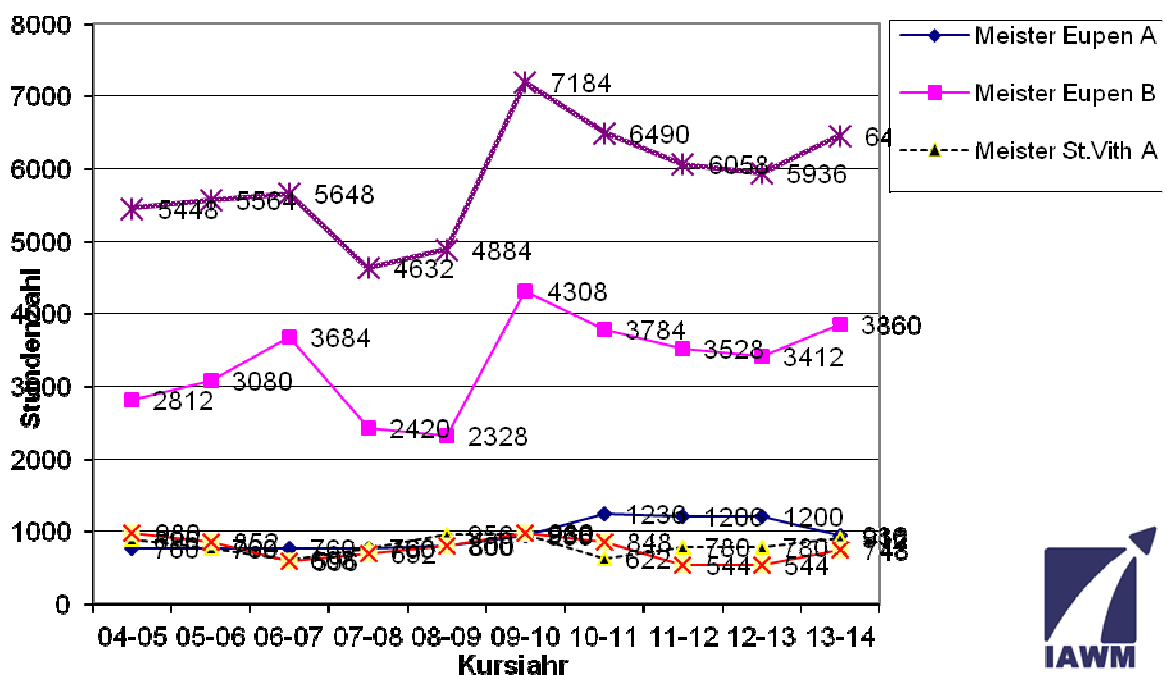


Zahlreiche Lehrlinge, für deren Beruf kein eigenes Angebot an einem der beiden ZAWM aufrecht erhalten werden konnte, besuchen Fachkurse in Verviers, Lüttich oder an Berufskollegs in Aachen und Köln. Umgekehrt besuchen auch Lehrlinge mit Lehrvertrag auf französischsprachigem Gebiet unsere ZAWM. In einigen Berufen muss jahrgangs- oder fachübergreifend unterrichtet werden, um die gesetzliche Norm zur Aufrechterhaltung eines Kurses zu erreichen.

Folgende Graphik zeigt die Entwicklung der Kursstundenzahl in der Lehre an beiden ZAWM:



Diese Graphik zeigt die Entwicklung der Kursstundenzahl in der Meisterausbildung:



6. AUSBILDUNGSFÄHIGKEIT UND -ABSICHT

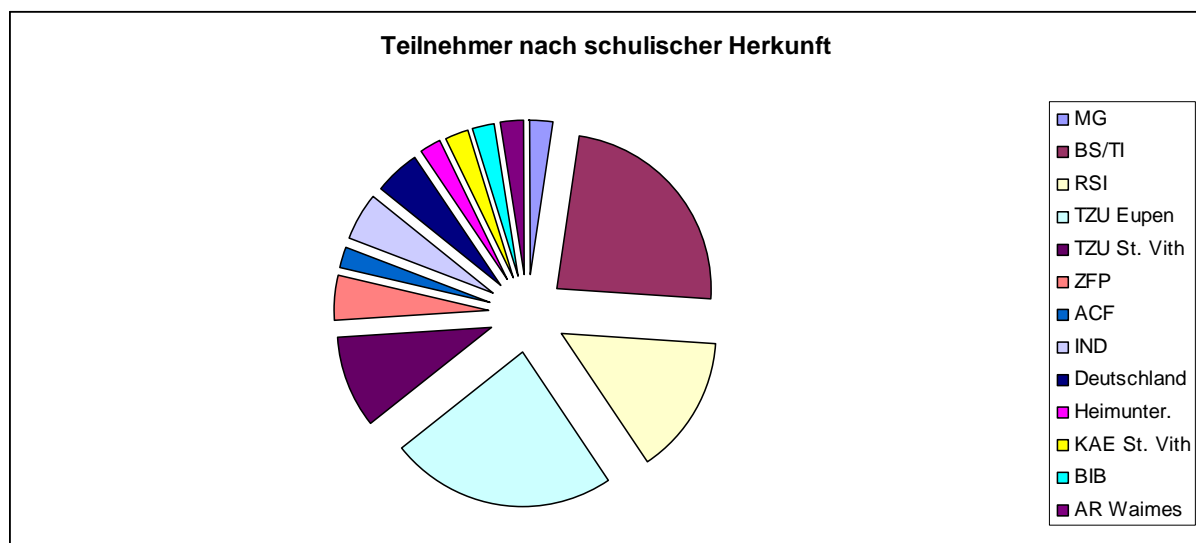
6.1. AUSBILDUNGSFÄHIGKEIT

Die schulischen und sozialen Kompetenzen junger Lehreinsteiger/innen gehen weiterhin weit auseinander:

Die **theoretischen Wissensanforderungen** steigen in fast allen Berufen stetig an, auch im klassischen Handwerk. Die Ausbildungsbetriebe bevorzugen demzufolge – wenn möglich - **Schüler/innen mit mittleren und höheren Abschlüssen** bei der Auswahl ihrer neuen Auszubildenden.

Oft zeigen lern- und sozial benachteiligte Lehreinsteiger/innen multiple Schwächen von großem Ausmaß. Rund ein Drittel aller Lehrlinge nutzen mehr oder weniger regelmäßig sozialpädagogische Begleitangebote, viele von ihnen erhalten dazu sowohl Stützkurse und differenzierten Allgemeinkundeunterricht als auch eine enge Begleitung durch Lehrkräfte und Lehrlingssekretäre/innen.

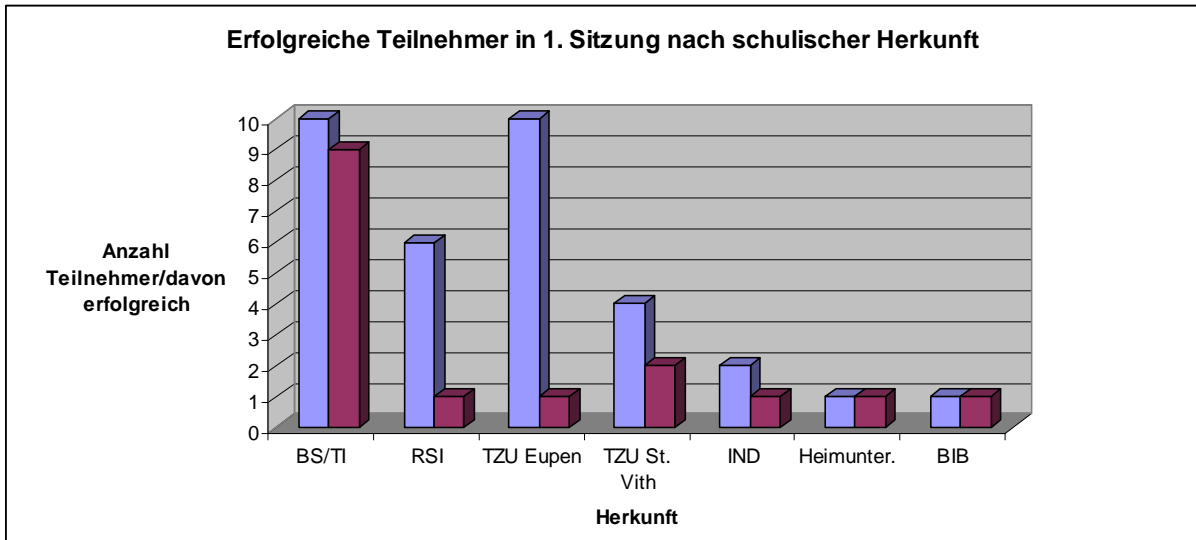
Das IAWM organisierte in 2013 wieder mehrere Sitzungen der **Aufnahmeprüfung** für potenzielle Lehrlinge, die den gesetzlichen Mindestanforderungen zum Beginn einer dualen mittelständischen Lehre in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nicht entsprechen. Insgesamt legten 42 Kandidaten/innen in 2013 die Aufnahmeprüfung ab. Diese besuchten zuletzt folgende Sekundarschulen:



Lediglich **28 von 42 Kandidaten/innen** bestanden diese Aufnahmeprüfung, die sich an den notwendigen Deutsch- und Rechenkompetenzen des Rahmenplans des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft für die 1. Stufe der Sekundarschule orientiert:

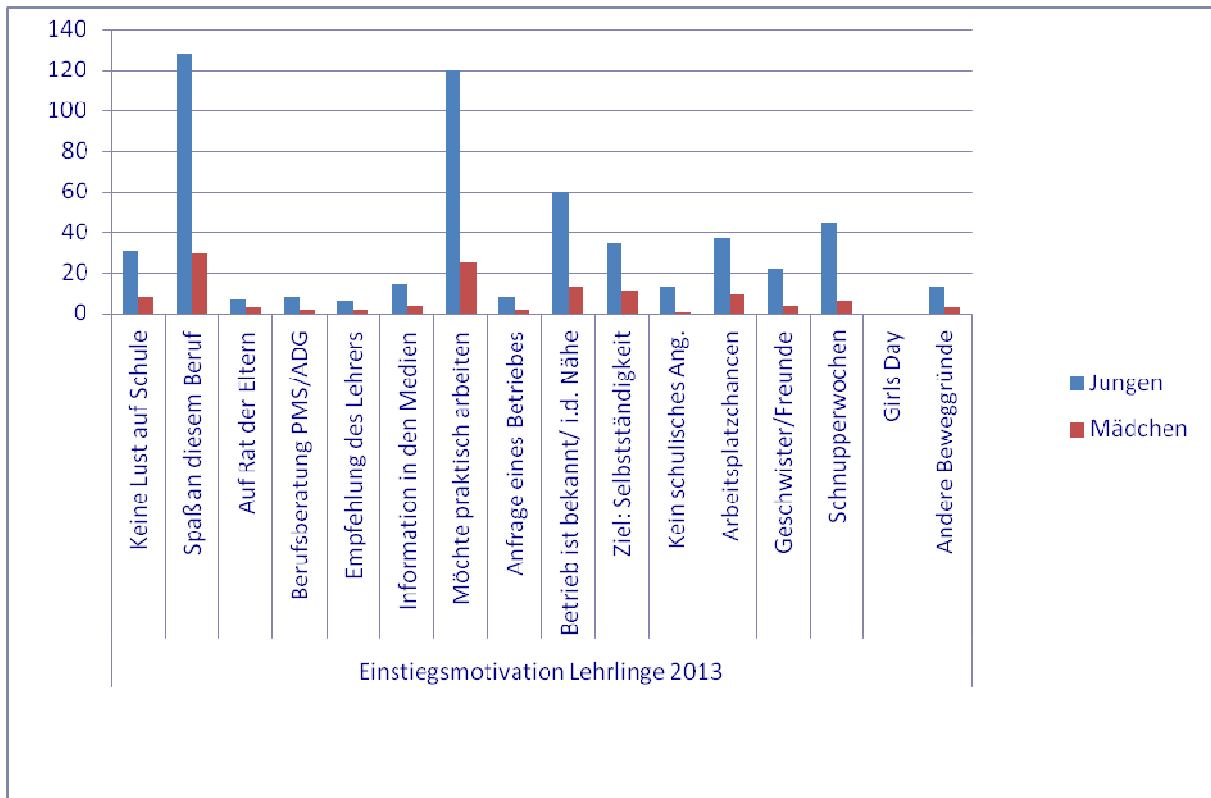
TEILNEHMER/INNEN	42
erfolgreich	28
erfolgreich beim 1. Versuch	16
erfolgreich beim 2. Versuch	12

In diesem Jahr waren 16 Kandidaten bereits in erster Sitzung erfolgreich. Aus den Daten der unten angeführten Grafik lässt sich ableiten, dass einige Sekundarschulen aus dem Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft ihre Schüler gezielt auf die Teilnahme an der Aufnahmeprüfung vorbereitet haben.



6.2. MOTIVE ZUM BEGINN EINER LEHRE

Die Lehrlingssekretäre/innen erfassen systematisch von jedem Lehrling in anonymer Form seine Motivation, eine mittelständische Ausbildung zu beginnen. Mehrfachnennungen sind möglich:



Das Interesse an einem bestimmten Beruf und an betrieblicher Praxis sind die meistgenannten Gründe für die Wahl einer dualen mittelständischen Ausbildung.

Die Kenntnis eines Ausbildungsbetriebes in seiner geographischen oder sozialen Nähe spielt nach wie vor für viele Jugendliche eine wichtige und pragmatische Rolle bei der Wahl eines Ausbildungsplatzes.

Die jährlich in den Osterferien angebotenen Schnupperwochen des IAWM sind ebenfalls ein optimales Instrument, eine erste praktische Erfahrung sowohl im Beruf, als auch konkret in einem möglichen Ausbildungsbetrieb zu erhalten.

Erfreulich ist, dass viele Lehreinsteiger/innen – insbesondere mit Abitur – die Ausbildung auch mit dem Gedanken beginnen, sich später möglicherweise selbstständig zu machen. Hier soll ab dem Schuljahr 2013/2014 das neue Konzept der „angewandten Betriebslehre“ (vormals Geselle Plus) greifen, um Interessenten bereits während der Grundausbildung optimal auf einen nachfolgenden Meisterkurs vorzubereiten.

Nach wie vor ist auch die gute Perspektive am Arbeitsmarkt ein häufig genannter Grund für den Einstieg in eine duale Ausbildung.

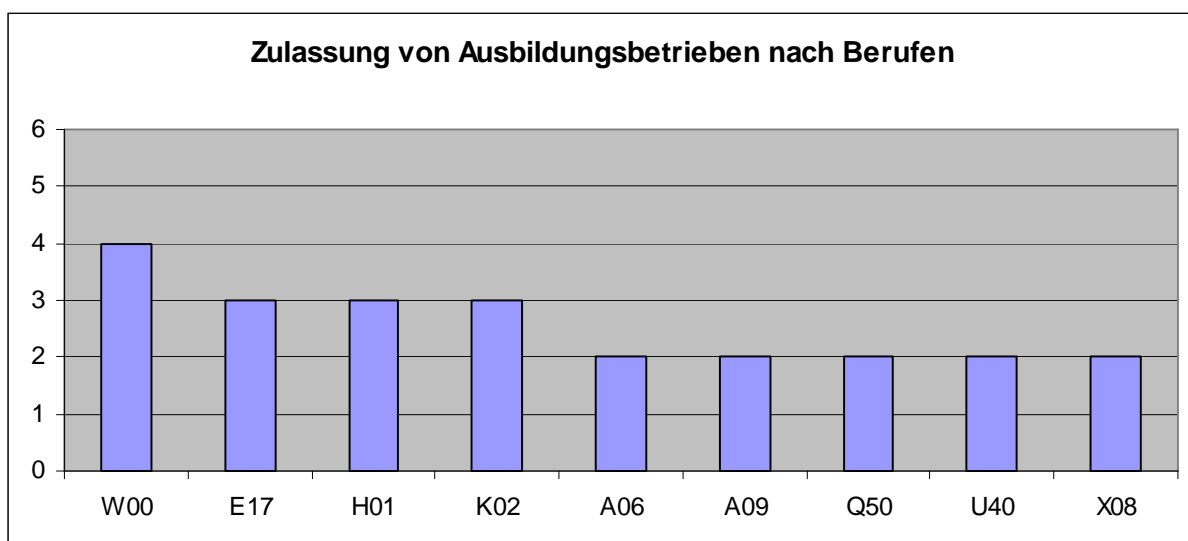
7. AUSBILDUNGSBEREITSCHAFT DER BETRIEBE

Die stabile wirtschaftliche Lage kleiner und mittlerer Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und ihr akuter Bedarf an motivierten und praxisnah ausgebildeten Fachkräften tragen zu der **nach wie vor hohen Ausbildungsbereitschaft** bei.

40 neue Betriebe bzw. Lehrmeister/innen erhielten 2013 durch das IAWM erstmals die Genehmigung, Lehrlinge, bzw. Volonäre auszubilden.

Die meisten neuen Ausbildungsplätze wurden im **Einzelhandel (W00)** geschaffen. Auch die Baubranche konnte weiter zulegen und in verschiedenen Bereichen neue Lehrlinge gewinnen.

Für die **Volontärsberufe** im Buchhaltungs-, Bank- und Versicherungsfach werden weiter Ausbildungsbetriebe gesucht, da sich insbesondere in der Buchhaltung mehr Auszubildende für die Ausbildung interessieren, als es tatsächlich Ausbildungsplätze gibt.



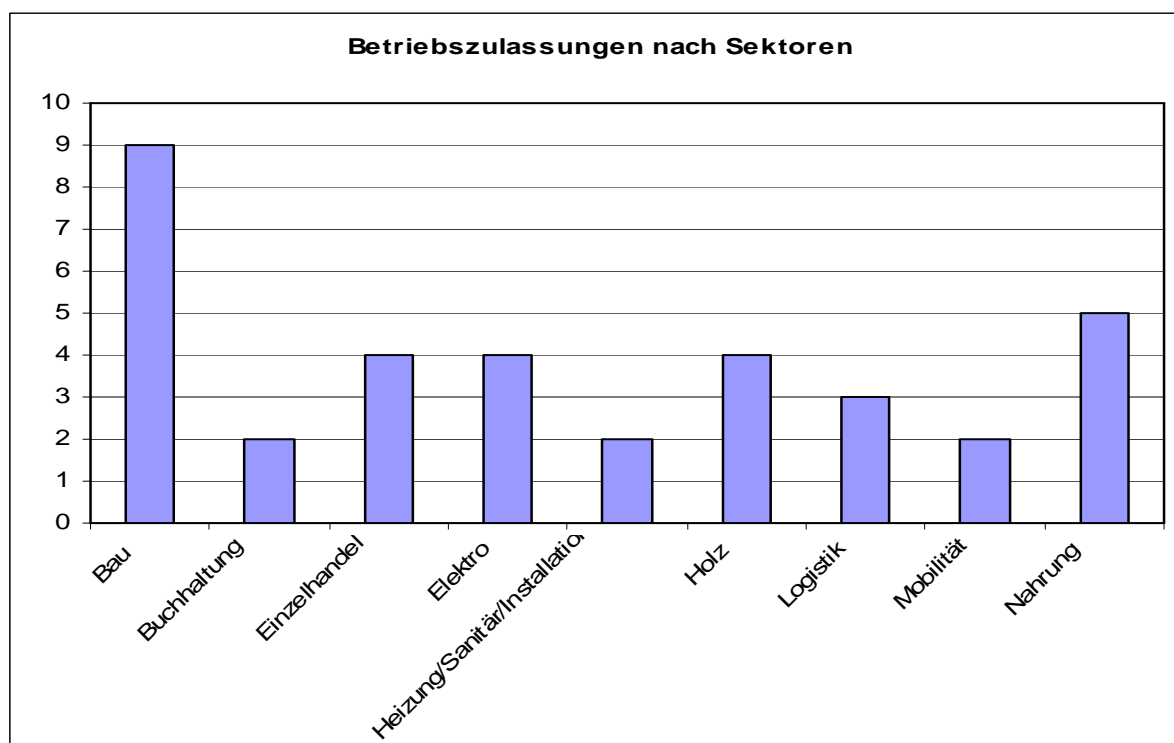
Die Zulassung als Ausbildungsbetrieb unterliegt nach wie vor einer **strikten Prüfung** durch das IAWM. Lediglich einer der geprüften Ausbildungsbetriebe erfüllte die gesetzlichen Bedingungen zur Ausbildung von Lehrlingen nicht. Zwei Betriebe, die

grundsätzlich Interesse hatten, Buchhaltungs-Volontäre auszubilden, haben ihr Vorhaben im Laufe des Prüfverfahrens durch das IAWM aus freien Stücken aufgegeben.

In bestimmten Fällen wurde eine Verbundausbildung oder die Teilnahme an zusätzlichen überbetrieblichen Ausbildungen auferlegt, da der geprüfte Betrieb nicht alle Teilbereiche der Ausbildung in der täglichen Praxis abdeckt.

Hier die Übersicht der Neuanfragen in 2013 nach Beruf:

CODE	BERUF	ANFRAGEN	ABGELEHNT	ANGENOMMEN
A 01	Metzger-Fleischer/in	1	0	1
A 06	Bäcker-Konditor/in	2	0	2
A 09	Restaurateur/in	3	1	2
C 01	Bauschreiner/in	1	0	1
C 02	Möbelschreiner/in	1	0	1
C 03	Holzbauer/in	2	0	2
E 17	Bauklempner/in	3	0	3
E 20	Heizungsinstallateur/in	1	0	1
G 02	Kfz-Mechatroniker/in	1	0	1
G 04	Fahrradmechaniker/in	1	0	1
H 01	Elektroinstallateur/in	3	0	3
H 24	IT-Fachmann/frau	1	0	1
K 01	Maurer/in	1	0	1
K 02	Dachdecker/in	3	0	3
K 03	Verputzer/in	1	0	1
K 08	Fliesenleger/in	1	0	1
Q 50	Friseur/in	2	0	2
R 08	Gartengestalter/in	1	0	1
U 40	Lagerfachkraft	2	0	2
U 41	Lagerlogistiker/in	1	0	1
W 00	Einzelhändler/in	4	0	4
X 08	Buchhalter/in	4	0	2
		40	1	37



8. EIN ERSTES FAZIT

Die duale Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bleibt im Jahre 2013 (Ausbildungsjahr 2013/2014) quantitativ wie qualitativ auf einem sehr hohen Niveau.

Die Zahl der Vertragsabschlüsse ist gegenüber den Vorjahren leicht rückläufig, so ist es nicht weiter verwunderlich, dass in zahlreichen Berufen nicht so viele geeignete Bewerber/innen zur Verfügung standen wie es Ausbildungsplätze gab. Ein Blick auf die Geburtenrate in der Deutschsprachigen Gemeinschaft¹ erlaubt ebenfalls den Rückschluss, dass der Rückgang der Anzahl Jugendlicher in der dualen mittelständischen Ausbildung ebenfalls auf geburtenschwache Jahrgänge zurück geführt werden kann. Beobachtet man diese Datenkurve weiter, muss der weitere Rückgang der Geburtenrate ab 1998 mit Sorge betrachtet werden, denn die folgenden Jahrgänge stellen unsere Auszubildenden von morgen. Die duale mittelständische Ausbildung und die hiesigen Betriebe werden also aufgrund des demographischen Wandels auch in der Zukunft mit der Sorge um geeignete Nachwuchskräfte zu kämpfen haben.

Diese Beobachtung ist umso bedauerlicher, als man erkennen muss, dass bereits vorhandenes Potenzial besser genutzt werden könnte, wenn:

- mehr Mädchen und junge Frauen für Handwerks- und Technikberuf begeistert werden können
- in den Schulen, von der Primar- bis zur Sekundarschule, die **Berufswahlorientierung und der Bezug des Unterrichtes zur Betriebs- und Berufswelt** verbessert werden und Schüler/innen Konkretes über Berufs- und Ausbildungsperspektiven in hiesigen kleinen und mittleren Unternehmen weitergegeben wird
- weiterhin Imagekampagnen verschiedener Berufsgruppen lanciert werden und so mögliche Auszubildende von bestimmten Berufen begeistert werden können

Dieses Potenzial gilt es zukünftig noch besser zu nutzen. So sollten insbesondere die Bemühungen, Mädchen verstärkt für die duale mittelständische Ausbildung zu begeistern nochmals aufgenommen und Synergien mit anderen Einrichtungen effizient genutzt werden. Ein erster Schritt konnte hier bereits im Rahmen eines Abkommens mit dem Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft geschafft werden: Arbeitssuchende werden seit 2013 verstärkt auf die Chancen und Möglichkeiten einer dualen Ausbildung hingewiesen und konnten bereits von dem Angebot einer passgenauen Ausbildungsplatzvermittlung und der Lehrstellenbörse Live profitieren.

Für benachteiligte Schüler/innen im schulischen wie im sozialen Sinne, bleibt der Ausbildungsmarkt weiterhin schwierig, wobei fehlendes Interesse an Ausbildung und Beruf sowie geringe Motivation und Sozialkompetenz die größten Hindernisse auf dem Weg in die Lehre darstellen. Der Übergang von Schule zu Ausbildung bleibt also ein akutes Arbeitsfeld.

Erfreulich ist nach wie vor das Interesse hiesiger Unternehmen aller Sektoren, insbesondere der mittleren und kleinen Betriebe, die – trotz durchaus hoher Anforderungen an die Qualifikation und Erfahrung der Ausbilder/innen - in großer Zahl jungen Menschen die Kompetenzen ihres Berufs vermitteln und so selbst und in engem Zusammenspiel mit den beiden ZAWM und den Lehrkräften für qualifizierten Fachkräftenachwuchs sorgen.

Alle Akteure der mittelständischen Ausbildung sind stets darum bemüht, die Lehrlings- und Meisterausbildung in Zahl, Inhalt und Leistung weiterzuentwickeln. Aus den Zahlen und Statistiken ergeben sich konkrete Arbeitsaufträge, die es gilt für die neue Periode von Lehrvertragsabschlüssen in 2014 umzusetzen.

¹ Quelle : www.dgstat.be